

Workshop für Frauen

Karlsruhe (BNN). Zu einem Online-Workshop mit dem Titel „Existenzgründung ‚nebenbei‘ – die Chance für mich?“ mit dem Gründercoach Ivo Pietrzak laden Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe, in Kooperation mit der Kontaktstelle Frau und Beruf – Mittlerer Oberrhein, Frauen aus dem Landkreis Karlsruhe ein. Der Workshop findet am Dienstag, 29. September. Für den Wiedereinstieg, bei beruflicher Neuorientierung oder mit einer tollen Idee kann eine Existenzgründung laut Ankündigung des Landratsamtes ein spannendes Thema sein. Vor allem die Gründung im Nebenerwerb biete den weiteren Angaben zufolge häufig eine große Chance, sich als Unternehmerin auszuprobieren – mit allen Rechten, aber möglichst geringem finanziellen Risiko. Bei dem Workshop geht es laut Landratsamt unter anderem um die Themen Selbstständigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb, Pflichten und Rechte einer Gründerin und Risikominimierung soweit als möglich. Zu Beginn sollen die wichtigsten Fragen der Teilnehmerinnen zum Thema gesammelt werden. Anhand dieser Fragen soll der Referent die wichtigsten Aspekte einer Existenzgründung im Nebenerwerb praxisnah in Form von Checklisten vorstellen. In einer offenen Gesprächsrunde werden die konkreten Fragen geklärt, heißt es weiter in der Mitteilung.

Service

Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro. Da es ein Intensiv-Workshop ist, sind die Plätze begrenzt. Eine frühzeitige Anmeldung unter info@frauundberuf-karlsruhe.de wird empfohlen. Ansprechpartnerin im Landratsamt ist Astrid Stolz unter gleichstellungsbeauftragte@landratsamt-karlsruhe.de.

Artikelansicht ePaper - Equal Pay Day am 17. März

Page 1 of 1

Badische Neueste Nachrichten | DER KURIER - Bruchsal | DA IST WAS LOS | 12.03.2020

Seite 3

Viele Gründe für Lohngerechtigkeit und Verhandlungen auf Augenhöhe

Equal Pay Day am 17. März

Kreis Karlsruhe (Ira). Das diesjährige Motto des Equal Pay Day am 17. März ist „Auf Augenhöhe verhandeln – Wir sind bereit“. Der Aktionstag macht symbolisch auf die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern aufmerksam, die weiterhin 21 Prozent beträgt. Nach wie vor belegt Deutschland mit diesem Ergebnis eine der letzten Plätze im europäischen Vergleich.

Deshalb beteiligt sich das Landratsamt Karlsruhe auch in diesem Jahr an der bundesweiten Fahnenaktion für Lohngerechtigkeit, so die Information von Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe. Studi-

en belegen, dass Frauen sehr wohl Gespräche nach Gehaltserhöhung und Beförderung initiieren – sogar öfter als Männer. Männer allerdings werden häufiger aktiv von ihren Vorgesetzten gefragt. Dass Frauen weniger erfolgreich in Verhandlungen sind, liegt an unbewussten Vorurteilen und tradierten Rollenbildern auf beiden Seiten.

Als Gender Pay Gap oder geschlechtsspezifische Lohnlücke wird die prozentuale Differenz zwischen Männer- und Frauenlohn bezeichnet. Ein Teil dieser Lohnlücke lässt sich auf strukturelle Unterschiede zurückführen: Viele Frauen erlernen Berufe, die

schlechter bezahlt sind, arbeiten seltener in Führungspositionen und häufiger in Teilzeit oder in Minijobs. Doch selbst wenn man diese Faktoren herausrechnet und sich Frauen und Männer anschaut, die in der gleichen Branche und gleichen Position gleich viel arbeiten, dann ergibt sich immer noch eine Lohnlücke von sechs Prozent.

Ziel der jährlichen Kampagne ist es die Gründe der Lohnunterschiede in die Öffentlichkeit zu tragen und zu sensibilisieren.

Detaillierte Informationen sind unter www.equalpayday.de abrufbar.

Vortrag am 17. März im Landratsamt

„Kleider machen Frauen?“

Karlsruhe (Ira). „Kleider machen Frauen? Frauenbilder aus Stoff“ – zu diesem Vortrag im Rahmen des Internationalen Frauentages mit der Kulturwissenschaftlerin Kerstin Hopfensitz lädt die Gleichstellungsbeauftragte Astrid Stolz am 17. März, 19 bis 21 Uhr ins Landratsamt Karlsruhe ein.

Die Französische Revolution änderte nicht nur die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend; sie wirkte auch auf die Mode und befreite Frauen von der einengenden Kleidung des 18. Jahrhunderts.

Schon kurze Zeit später verloren die Frauen jedoch diese körperliche Freiheit wieder. Die Mode

zwängte Frauen bis ins 20. Jahrhundert hinein ins Korsett – trotz aller Modernisierungstendenzen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Doch warum verlor dieses Mode- und Körperideal nicht seine Aktualität, und was kam danach? Welche gesellschaftlichen Veränderungsprozesse ermöglichen Frauen einen freieren Umgang mit Mode und Körper? Und wie sieht es heute aus: Haben wir die Abkehr von weiblichen Rollenmustern in der Mode tatsächlich erreicht?

Eine Anmeldung per Mail unter gleichstellungsbeauftragte@landratsamt-karlsruhe.de ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Amt 10

**Badische Neueste Nachrichten | Hardt | AUS DER REGION | 03.03.2020
Seite 26**

Workshop befasst sich mit Kommunikation

Karlsruhe (BNN). Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe, bietet in Kooperation mit der Kontaktstelle Frau und Beruf Karlsruhe – Mittlerer Oberrhein am Dienstag, 7. April, von 16.30 bis 20 Uhr im Landratsamt für Frauen aus dem Landkreis das Seminar „Kommunikation in Konflikten“ an. Referentin ist Nicole Gerstner, Betriebswirtin und Coach für Konfliktmanagement, das Landratsamt.

Sie vermittelt, wie im Konfliktfall kommuniziert werden kann, um zu einer Lösung zu kommen und auch, wie durch bewusste Kommunikation das Entstehen von Konflikten vermieden werden kann. Der Workshop besteht aus Informationseinheiten im Wechsel mit Gruppenarbeit.

Anmeldung

Da es ein Intensiv-Workshop ist, sind die Plätze begrenzt. Eine Anmeldung an info@frauundberuf-karlsruhe.de wird empfohlen.

Stopp heißt Stopp und Nein heißt Nein

Die Sexualdelikte im Landkreis sind rückläufig / Die Polizei gibt Tipps zur Vorbeugung von Übergriffen

Von unserer Mitarbeiterin Petra Steinmann-Plücker

Bad Schönborn/Bruchsal. „Bei den großen Hallenveranstaltungen an Fasching und auch bei den Umzügen im Bereich unseres Reviers gab es in den letzten drei, vier Jahren keine Sexualstraftaten“, sagt der Leiter des Polizeireviers Bad Schönborn, Gerd Volland. Insgesamt sei die Zahl der angezeigten Sexualdelikte im Landkreis rückläufig.

Zum einen sind laut Volland die Mitarbeiter der Sicherheitsdienste vorbereitet zu reagieren, falls Übergriffe oder Belästigungen stattfinden. Sie seien gebrieft, die Täter zu stellen und der Polizei zu übergeben. Zum anderen sei der Sicherheitsgrad bei Fastnachtsumzügen durch die vermehrte Einrichtung konzessionierter, geschützter Bereiche und die sichtbare Präsenz von Polizei und Security recht hoch.

Das bestätigt auch Michael Schnürer, Präsident des Faschings-Clubs Longebrigge, für den Nachtumzug in Langenbrücken. Bei Sicherheitstreffen mit Polizei und Security im Vorfeld werden alle Einsatzkräfte auch auf mögliche sexualisierte Belästigungen hingewiesen, wobei speziell darauf zu achten sei, alle Hinweise ernstzunehmen, erläutert Volland.

Das gilt auch für die Hallenfaschingsbälle zum Beispiel in Odenheim, wo jederzeit das Personal der Veranstalter, die Sicherheitsleute und natürlich die Polizeibeamten um Hilfe gebeten werden können, berichtet Sofia Vogel vom Musikverein. Doch kann Frau unliebsamer Anmache, übergriffigem Verhalten vorbeugen? Generell gelte: „In dem Moment, wo es als Belästigung empfunden wird, ist es auch eine!“ Egal, ob nun Fasching sei oder nicht, erklärt Bettina Rastätter. Sie ist beim Polizeipräsidium Karlsruhe im Bereich Prävention tätig und Gewaltschutztrainerin im Verband für Gewaltprävention und Selbstschutz (VGS), Bruchsal. Sie empfiehlt: „Frauen sollten sich auf ihre Intuition verlassen, ihrem Bauchgefühl vertrauen“ und aggressiv-bedrohlichen Situationen aus dem Weg gehen, sie von vornherein vermeiden.

Damit dies rechtzeitig gelingen kann, sei es wichtig „Augen und Ohren offen zu halten, Situationen zu erspüren“. Ist das nicht möglich und die Lage wird beängstigend, rät Rastätter, in aller Deutlichkeit „Nein“ zu sagen. Wichtig dabei: Körpersprache und Aussage müssen übereinstimmen, damit klar wird: Stopp heißt Stopp und Nein heißt Nein! Ebenfalls wichtig ist es, eine Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

Wie Frauen Handlungssicherheit erlangen können, wird im Kursangebot des Projektes „Wehr dich, aber richtig!“ des VGS beim Bruchsaler Budo-Club vermittelt. Wichtige Tipps der Gewaltschutzexpertin sind darüber hinaus, den Angreifer nicht zu duzen, sondern immer mit „Sie“ anzusprechen, ihn mit einer für ihn nicht vorhersehbaren Reaktion aus dem Konzept zu bringen und den Überraschungsmoment zu nutzen, um aus der Situation herauszukommen, Umstehende konkret um Hilfe zu bitten, über die Verteidigungskraft von Schlüsselbund, Kugelschreiber oder High Heels Bescheid zu wissen, denn „Pfefferspray kann trügerisch sein“. Genauso wenig verlässlich seien beispielsweise Armbänder, die K.o.-Tropfen in einem Getränk anzeigen sollen, denn „sie sprechen nicht auf alle Wirkstoffe an“, so Rastätter. Zu diesem Thema rät auch Astrid Stolz, Frauenbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe, sich kein offenes Getränk spendieren zu lassen, das Glas nicht aus der Hand zu geben, am besten in einer Gruppe unterwegs zu sein und aufeinander zu achten.

Service

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.polizei-karlsruhe.de und www.vgs-sicherheit.de.

Filmvorführung zum Frauentag

Ettlingen (BNN). Zu einer Filmaufführung zum Internationalen Frauentag laden die Stadtwerke Ettlingen sowie die Gleichstellungsbeauftragten Silke Benkert von der Stadt Ettlingen und Astrid Stolz vom Landratsamt Karlsruhe am Montag, 9. März, in die „Kulisse“ Ettlingen ein. Gezeigt wird der Film „Die Berufung“, in der die junge Juristin Ruth Bader Ginsburg einen Fall von Geschlechterdiskriminierung vor den Obersten Gerichtshof bringt, so das Landratsamt. Im Kampf für die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau muss sie gegen die Vorurteile kämpfen. Als sie den Fall zusammen mit ihrem Ehemann Martin Ginsburg annimmt, wird ihr schnell bewusst, dass ihre Karriere sich für immer verändern könnte. Vor Gericht stellt die Anwältin Scharfsinn und Geisteswitz unter Beweis. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Service

Anmeldungen sind per E-Mail an kulisse-kino@web.de oder telefonisch unter (0 72 43) 33 06 33 möglich.

Vortrag blickt auf Herausforderungen der Zukunft

Franz-Josef Radermacher referiert beim Nord-Süd-Dialog im Ehrenbergsaal des Bürgerzentrums

Von unserem Mitarbeiter Klaus Müller

Bruchsal. Was tun, um die Welt etwas besser, vor allem aber klimaneutraler und CO₂-freier zu machen? Von Deutschland aus, die Welt zu retten, sei absurd, meint Franz-Josef Radermacher, unter anderem Berater der Bundesregierung, Wissenschaftler und Mitglied des Club of Rome. Seit 2000 habe die Weltbevölkerung jährlich um die Einwohnerzahl von Deutschland zugenommen. Bis 2050 werde sich die Bevölkerung von Afrika verdoppeln. Und damit einher gingen auch Wohlstandserwartungen. Wenn all diese Menschen aus der Armut herauskommen wollten, stehe der Menschheit die absolute ökologische Katastrophe bevor.

Das, was Radermacher im voll besetzten Ehrenbergsaal des Bruchsaler Bürgerzentrums kundtat, sorgte bei so manchem, der mit viel Optimismus zum erstmaligen „Nord-Süd-Dialog“ kam, für versteinerte Mienen – um nicht zu sagen, dass dem einen oder anderen die Kinnlade herunterfiel. Veranstaltet von „Menschen für Frauen“ und von der „AG Fide“ (Frauengesundheit in der Entwicklungszusammenarbeit) ging es beim Nord-Süd-Dialog um Austausch, darum, Wege und Möglichkeiten im Bereich der Entwicklungshilfe aufzuzeigen. Ein Schwerpunkt waren Frauen und Mütter. Impulse setzte dabei vor allem Jürgen Wacker, Mitveranstalter, Gynäkologe und vormals medizinischer Entwicklungshelfer in Burkina Faso.

Dass die Analyse von Radermacher so heftig und für viele „unerwartet negativ“ ausfiel, sorgte am Ende, insbesondere aber nach der Veranstaltung, für eine Menge Diskussionsstoff. Immerhin: Radermacher zeigte auch Lösungswege auf. Dazu gehören für ihn Investitionen, die nicht allein in Afrika mit seiner stetig wachsenden Bevölkerung für „klimaneutralen Wohlstand“ sorgen soll – zum Beispiel gewaltige Investitionen in eine weltweite Aufforstung, in den

Regenwaldschutz, in die Humusbildung, zusammengefasst in „Nature-Based-Solutions“-Projekte. „Wir müssen weg von der Vorstellung, wir lösen die Probleme von Deutschland aus.“

Dass es mitunter vielleicht dann doch eine Nummer kleiner gehen kann, lässt sich durchaus am Beispiel Yacouba Sawadogo festmachen. Der Träger des Alternativen Nobelpreises (die BNN berichteten) hat in seinem Heimatland Burkina Faso ein bemerkenswertes Projekt, das längst Nachahmer findet, auf den Weg gebracht. Er betreibt eine nachhaltige Landwirtschaft in Zusammenspiel mit der Natur in seinem Heimatland. Und was hoffen lässt: Es gelingt. Auch dadurch, so eine weitere Botschaft des Dialogs, die Eingang in eine Podiumsdiskussion fand, lässt sich ein Stück Wohlstand erwirtschaften – und das wohlgerne klimaneutral.

Den Faden griff sodann auch Wacker auf, bemüht die Quintessenz von Radermacher etwas zu relativieren. Wie Sawadogo sprach er sich dafür aus, überhaupt etwas zu machen – überhaupt damit anzufangen. Nicht nur für ihn, eine der wohl wichtigsten Erkenntnisse der Veranstaltung. Musikalisch begleitet mit mahnenden Liedern der Chor „ProVocal“ den Nord-Süd-Dialog, der bei vielen Besuchern sicherlich nachklingen dürfte – wie auch immer.



SPANNENDE GESPRÄCHE: Um zahlreiche Themen – wie etwa Klimaschutz und Nachhaltigkeit – ging es bei einer Podiumsdiskussion in Bruchsal. Foto: Müller

Müttergenesungswerk feiert 70. Jubiläum

Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt

Kreis Karlsruhe (Ira). Das Müttergenesungswerk feiert sein 70-jähriges Jubiläum, so der Hinweis der Gleichstellungsbeauftragten im Landratsamt Karlsruhe, Astrid Stolz. Mit jährlich rund 130 000 Beratungen werden Mütter und inzwischen auch Väter und pflegende Angehörige in über 1 000 Beratungsstellen unterstützt. Kuren zur Vorsorge und Rehabilitation für Mütter und Väter gibt es nur in Deutschland – ein Verdienst der jahrzehntelangen fachlichen und politischen Arbeit des Müttergenesungswerks. Jährlich nehmen fast 50 000 Mütter, an die 2 000 Väter und mehr als 70 000 Kinder an Mütterkuren, Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren in über 70 Kurkliniken im Müttergenesungswerk teil.

Die Elly Heuss-Knapp-Stiftung Deutsches Müttergenesungswerk (MGW) wurde 1950 von Elly Heuss-Knapp, der Frau des ersten Bundespräsidenten, gegründet. Ziel der gemeinnützigen Stiftung ist die Gesundheit von Müttern und inzwischen auch von Vätern und pflegenden Angehörigen.

Infos zu den Kurmaßnahmen im Müttergenesungswerk erhalten Betroffene kostenlos in einer Beratungsstelle vor Ort unter www.muetergenesungswerk.de.

Seminar zu Verhandlungstaktik

Kreis Karlsruhe (BNN). Unter der Überschrift „Erfolgreich Verhandlungen führen“ gibt es am Dienstag, 18. Februar, von 19 bis 21 Uhr im Landratsamt Karlsruhe die Auftaktveranstaltung der Politikseminarreihe mit der Trainerin und Beraterin Snezana Milnovic von Karin Bacher Consultants. Zielsetzung dieser Veranstaltungsreihe ist es, Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen, da sie in den politischen Entscheidungsgremien nach wie vor unterrepräsentiert seien, so die Ankündigung des Landratsamts.

Service

Eine Anmeldung per E-Mail unter gleichstellungsbeauftragte@landratsamt-karlsruhe.de ist erforderlich.

Parteiübergreifender Austausch

Erstes Netzwerk der Kommunalpolitikerinnen im Landkreis Karlsruhe

Eingestellt von: Caroline Trapp aus Ludwigshafen

Waghäusel. „Politik wird in jedem Fall gemacht. Wenn wir Frauen sie so durchgeführt sehen wollen, wie wir sie für richtig halten, müssen wir mitmachen, sonst wird mit uns Politik gemacht“, mit diesem Zitat von Luise Riegger, Gründerin einer überparteilichen Karlsruher Frauengruppe, begrüßte die Waghäusler Gleichstellungsbeauftragte Karin Sälzler am 26. November die Kommunalpolitikerinnen zur ersten Netzwerkveranstaltung in der Stadtbibliothek Waghäusel nach der Kommunalwahl im Mai. Teilgenommen haben Frauen, die bereits über mehrere Jahre über Gremienerfahrung verfügen sowie „Neugewählte“. Motivation für ihr kommunalpolitisches Engagement war, etwas bewegen zu wollen und Verantwortung für das Geschehen vor Ort übernehmen. Viele der Frauen kommen aus Familien, in denen ein Elternteil bereits in der Kommunalpolitik tätig war und die somit ein Vorbild hatten. Andere berichteten, dass sie erst beim zweiten Anlauf den Einzug in den Gemeinderat geschafft haben. Wichtig sei, sich nicht entmutigen zu lassen. Ebenso wichtig sei auch, dass der Partner beziehungsweise die Familie hinter diesem Engagement stehen, da es sehr zeitintensiv ist. Auftakt der Veranstaltung war Anne Sophie Spielers preisgekrönte Rede „Was würde Marie Juchacz heute in ihrer Rede einfordern“, die 1919 als erste weibliche Abgeordnete in einem politischen Parlament gesprochen hatte.

Eingeladen zu diesem Netzwerktreffen hatten die Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Karlsruhe, Silke Benkert, Stadt Ettlingen, Sabine Riescher, Stadt Bruchsal, Karin Sälzler, Stadt Waghäusel und Astrid Stolz, Landratsamt Karlsruhe, die dieses Netzwerk im Jahr 2010 initiierten um einen parteiübergreifenden Dialog- und Erfahrungsaustausch der Kommunalpolitikerinnen im Landkreis Karlsruhe zu ermöglichen. Ps

Badische Neueste Nachrichten | Der Kurier – Hardt | 06.12.2019

„Gewalt gegen Frauen“ 24 Stunden erreichbar

Karlsruhe (pm). Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen sowie Stalking oder auch im Rahmen von Prostitution – Gewalt gegen Frauen hat viele Ausprägungen. Unter Telefon (08 00) 0 11 60 16 und über die Seite www.hilfetelefon.de im Internet können sich betroffene Frauen, Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen und Fachkräfte zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen beraten lassen. Das bereits im März 2013 eingerichtete bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ erleichtert all denen die Kontaktaufnahme, die den Weg zu einer Einrichtung vor Ort zunächst scheuen oder sie aus unterschiedlichen Gründen nicht aufsuchen können. Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe weist aktuell auf diese Möglichkeit der Kontaktaufnahme für Betroffene hin. An 24 Stunden und 365 Tagen im Jahr sind mehr als 80 Beraterinnen kostenlos und vertraulich für die Hilfesuchenden erreichbar. Sowohl die Telefon- als auch die Onlineberatung sind vertraulich: Anrufe können nicht zurückverfolgt werden, E-Mail-Austausch und Chat sind anonymisiert. Sprachbarrieren gibt es nicht: Jederzeit können Dolmetscherinnen für 17 Fremdsprachen zu den Gesprächen dazu geschaltet werden. Auch hörbeeinträchtigte Menschen können das Hilfetelefon mittels eines Gebärdensprachdolmetschdienstes kontaktieren. Die Beraterinnen sind qualifizierte Fachkräfte mit Erfahrung in der Beratung von gewaltbetroffenen Menschen.

Workshop am 10.12 Frauen als Existenzgründer

Karlsruhe (Ira). Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe bietet in Kooperation mit Alexandra Keim, Leiterin der Kontaktstelle Frau und Beruf Karlsruhe – Mittlerer Oberrhein – am Dienstag, 10. Dezember, von 16:30 Uhr bis 20 Uhr im Landratsamt eine weitere Veranstaltung für Frauen aus dem Landkreis an, die sich für eine nebenberufliche Selbstständigkeit interessieren. Der Teilnahmebetrag beträgt zehn Euro. Die Plätze sind begrenzt, eine frühzeitige Anmeldung unter info@frauundberuf-karlsruhe.de wird empfohlen.

„100 Jahre Frauenwahlrecht“ Eine Lesung

Kreis Karlsruhe (Ira). Die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren war ein Meilenstein in der Geschichte der Demokratie in Deutschland und daher auch Anlass für eine Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Karlsruhe. Zum Jahresausklang lädt Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe, zu einer Lesung mit der Schauspielerin Heidrun Schweda am 12. November, 19 bis 21 Uhr im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Karlsruhe ein. Das Potpourri aus Lebensgeschichten zeigt, dass Frauen in allen Bereichen des Lebens Kompetenz und Kreativität beweisen. Die zitierten Geschichten, Romanauszüge Gedichte, beispielsweise von Masha Kaléko, Hilde Domin und Rose Ausländer, spiegeln die von Selbstironie und Selbstbehauptung geprägten Gedanken von starken Frauen im nach wie vor patriarchalischen 20. Jahrhundert wider.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen per Mail an gleichstellungsbeauftragte@landratsamt-karlsruhe.de